

**Zeitschrift:** Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums  
**Herausgeber:** Bernisches Historisches Museum  
**Band:** 17 (1937)

**Rubrik:** Die ur- und frühgeschichtliche Sammlung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### III. Die ur- und frühgeschichtliche Sammlung.

---

In der Sammlung wurde die durchgehende Beschriftung der Fundgegenstände weiter geführt und die Nachprüfung und Ergänzung der handschriftlichen Kataloge fortgesetzt. Viele Gegenstände lassen sich infolge der einst üblichen, oberflächlichen Fundbeschreibung nicht mehr heimweisen. Wo dies aber möglich war, wurde durch Vermessung und genaue Angabe der Masse im Kataloge das Fehlende nachgeholt; insbesondere trachteten wir nach Klarlegung der Fundverhältnisse der wichtigen Stücke. Dabei leisten uns ständig gute Dienste: die Aktenbände zum Archiv des Antiquariums, die Collectaneabände von Dr. J. Uhlmann, sowie das Eingangsbuch von A. von Morlot.

Der Schrank mit den wichtigen Holzfunden aus den Pfahlbauten wurde unter tätiger Mithilfe unserer Schreiner neu geordnet. Von den Teilnehmern des Arbeitslagers wurde ein Modell des Schnurenloches angefertigt, dessen Bemalung in freundlicher Weise Herr Lapaire, Zeichnungslehrer am Städt. Gymnasium übernahm.

#### Die Arbeitslager.

##### a) *Petinesca.*

Die Zahl der bernischen Arbeitslager hat sich vermehrt, indem sich das Städtische Arbeitsamt in Biel entschloss, auf Anregung der Herren Architekten Ed. Lanz und A. Rehnelt, die seit 1904 abgebrochenen Ausgrabungen in Petinesca wieder aufzunehmen. Als Auftraggeber zeichnet die Kommission des Museums Schwab, mit dem Präsidenten Hr. W. Bourquin, Redakteur. Die Oberaufsicht übertrug die Schweiz. Kommission für den Archäologischen Arbeitsdienst dem Unterzeichneten, dem die Herren Dr. Th. Ischer, Gymnasiallehrer, E. Schneeberger, Gymnasiallehrer, und Dr. K. Wyss, Gymnasiallehrer und Konservator, beigeordnet wurden. Herr Ed. Lanz, Architekt, übernahm mit Herrn Geometer B. Moser in Diesbach bei Büren die Leitung der Plankommission. Schliesslich wurde eine Grosse Kommission pro Petinesca eingesetzt, in die eine ganze Anzahl von ortsansässigen Fachleuten aus der Technik und dem Forstwesen gewählt wurden. Die vollständige Liste der Kommissionen und ihrer Mitglieder wird der Grabungsbericht I enthalten.

Das Lager mit durchschnittlich 20 Teilnehmern wurde in einem Bauernhause von Oberstuden eingerichtet und dessen Verwaltung und Organisation den Organen des Städt. Arbeitsamtes in Biel übertragen,

mit Herrn Vorsteher P. Küffer an der Spitze und seinen Mitarbeitern, den Herren Sekretär Rehnelt und Kassier Loosli. Als Lagerleiter wurden Herr W. Bezzola, Bautechniker, und als Ausgrabungsleiter Herr Dr. A. Rais gewählt.

Über die Ergebnisse der Ausgrabung in Petinesca ist unter dem Stichworte Ausgrabungen ein kurzer Bericht zu lesen.

*b) Engehalbinsel — Vicques.*

Das bisherige Arbeitslager des Historischen Museums wurde im Sommer auf der Engehalbinsel eingesetzt, wo es zusammen mit einer Holzerguppe des Bürgerlichen Forstamtes eine interessante römische Badeanlage freilegte. Solche gehören in unserm Kanton zu den grossen Seltenheiten. (Vgl. Grabungsbericht.) Im Spätherbst wurde das Lager nach Vicques verschoben, wo unter der Leitung von Herrn Architekt A. Gerster in Laufen ein einzigartiger römischer Gutshof mit Umfassungsmauer, daran angebauten Nebengebäuden und einem Herrenhof mit eingebauter Badeanlage ausgegraben wird. Der Bestand des Lagers schwankte zwischen 12—17 Mann. Mit der Lager- und Grabungsleitung wurden nacheinander betraut die Herren O. Walther, Techniker, K. Buri, technischer Gehilfe am Historischen Museum und Caesar Feller in Muri.

Unsere Arbeit wurde durch folgende Organe gefördert: Einmal durch die ständige Mitarbeit der Eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung in Bern, sodann durch die Zentralstelle für Freiwilligen Arbeitsdienst in Zürich, Herrn Ingenieur O. Zaugg, und durch die nie versagende Mithilfe der Städt. Arbeitsämter in Bern und Biel, die Herren G. Bieri und Vorsteher P. Küffer, und das Kantonale Arbeitsamt in Bern, die Herren Vorsteher H. Luck und Ingenieur Füeg, ungemein erleichtert. Den Behörden des Bundes, des Kantons, der Städte Bern und Biel danken wir insbesondere für die Bereitstellung der bedeutenden Mittel zur Linderung der Arbeitslosigkeit. Der Kommission für archäologischen Arbeitsdienst für namhafte Zuschüsse aus ihrem Sammlungsertrag. Die Durchführung des Arbeitsdienstes auf einer breiteren Grundlage gehört in der Tat zu den dringendsten sozialen Aufgaben unseres Staates. Die Lager müssen derart ausgebaut werden, dass die jungen Arbeitslosen sie gerne aufsuchen, weil sie von dort aus leichter Arbeit finden, als wenn sie zu Hause warten. Viel wäre gewonnen, wenn Behörden und Private ihren Arbeitsbedarf zuerst in den Arbeitslagern deckten. Sodann müsste der Arbeitslohn bei wiederholtem und erfolgreichem Besuch der Lager leicht erhöht werden.

**O. Tschumi.**